

Bezugsgebühr:

Wochentheft 2 Tgl. zu 10 Pfg.; Sonnt.
Mo. und Fr. zu 20 Pfg.

Der "Dresdner Nachrichten" erscheint
jedes Samstag; die Ausgabe in
Sachen und her südliche Umgebung,
wo die Säumung durch eigene Kosten
oder Verhandlungen erfolgt, erhalten
der Post am Wochentag, die
nicht auf Samstag oder Sonntag fallen,
zu zwei Wochentagen zweimal zu
zweigeteilt.

Der "Dresdner Nachrichten" erhält
nicht eine Bezahlung.

Dienstpreisabrechnung:
Woch. I Nr. 11 und Nr. 2006.

Teleg. Adressen:
Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Magazin für Cotillonartikel u. Illumin.-Laternen.
Knallbonbons. * Attrappen. * Bonbonnières.
21 Am See. Oscar Fischer. Am See 21.

Gegründet 1856



Bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk,
geprobt bei Hause, Heilekraut-
kraut, Hagen- u. Blaukraut-

HEINRICH MATTONI
in Gießhübl Sauerbrunn.



Echt nur in Flaschen, wo Plakate aushängen.

Sonnenschirme aparte Neuheiten empfiehlt in grosser Auswahl C. A. Petschke, Wilsdrufferstr. 17, Pragerstrasse 46, Annenstrasse 9.

Nr. 134. Spiel: Der türkische Postkonflikt. Hochschule, Landeskunde, Gemeindeuer-Ordnung, Testaments- Nutzmaß. Witterung: Mittwoch, 15. Mai 1901.

Der türkische Postkonflikt.

Der türkische Postkonflikt hat den Charakter einer interessanten kleinen Episode, die in das ewige Drama der gewöhnlichen Tagesschreiber eine erwünschte Abwechslung bringt und etwas Geprächs- und Schreibstoff bietet. Von irgendwelchen hochpolitischen Bedecktheiten ist an der Angelegenheit nichts zu spüren und daraus erklärt sich dann auch die Ruhe und Gelassenheit mit der die Mächte der Weltentwicklung der Sache entgegenstehen. Man muss nur nicht gleich von vornherein mit Güter und Leidenschaft an den Fall herantreten, sondern sich in erster Linie ein ganz nüchternes Urteil über die rechtliche Entstehung der fremden Postämter in der Türkei, ihren internationalen Rechten, sowie über ihre Rechtsgrundlage zu bilden suchen. Die Vollholheit ist zweifellos ein Regel, d. h. ein Konsens oder staatliches Recht, das mit der die Gebiete ausübenden Staatsgewalt un trennbar verbunden ist. Durch thatächliche Uebung wurde aber in dieses Regel der türkischen Regierung gegenüber allmählich Breite gelegt, und zwar zunächst im 17. und 18. Jahrhundert durch die venezianischen Diplomaten, die einen eingeschlossenen regelmäßigen Courierservice mit der Helvetia einrichteten. Ihren Beispiel folgten dann die übrigen Staaten, und, da es den in der Türkei ansässigen Europäern ebenfalls hilflos geworden gefasst wurde, ihre Briefschriften den Gelandtschaftsbüro mitmachten, so entwickelte sich daraus ein regelmäßiger Gelandtschafts-Postdienst. Diese Einrichtung erhielt schließlich durch Verträge der Poste mit Österreich-Ungarn und Russland ihre internationale Rechtsgrundlage und die übrigen Staaten sind unter Berufung auf ihre Stellung als „meistbegünstigte Nationen“ dem russisch-österreichischen Vorbilde gefolgt, allerdings unter dem formellen Widerspruch der Poste. Der Anfang, in dem die einzelnen Mächte an den fremden Postämtern in der Türkei teilnehmen, ergibt sich aus folgender Übersicht: Die ältesten Postämter sind von Österreich errichtet; ihre Zahl beträgt gegenwärtig 36 und durch sie werden die Sendungen aus Österreich-Ungarn, der Schweiz, Italien, Bulgarien, Rumänien, Montenegro und Serbien befördert. Deutschland errichtete sein erstes Postamt im Jahre 1870 und seitdem sind noch drei hinzugekommen; die deutsche Post übermittelt die Sendungen aus Deutschland, Belgien, Holland und Skandinavien. Frankreich besitzt seit dem Ende der vier Jahre 20 Postämter in der Türkei. England 4, deren erstes 1880 in Konstantinopel eingerichtet wurde, während dasselbe in Saloniki erst seit dem vorherigen Jahre besteht. Russland unterhält 18 Postämter, deren ältestes bereits in den 60er Jahren bestellt wurde.

Während wurden die aus Europa in der Türkei eintretenden fremden Postsendungen den fremden Postämtern direkt ausgeliefert und von diesen selbst vertheilt. Die türkische Postverwaltung bestreute das Transport der fremden Postsendungen von Konstantinopel an die türkisch-bulgariische Grenze und umgekehrt. Nun mehr sind aber vor einigen Tagen plötzlich auf fiktiven Börsen Preise die aus Europa eingetroffenen Postbeutel, und zwar sowohl die durch die orientalischen Bahnen beförderten wie die per Schiff an die fremden Postämter gelangten, von türkischen Postbeamten geöffnet und an die türkischen Postanstalten befreit. Zuerst vertheilten die fremden Postanstalten die Adressaten, woraufhin die türkischen Postämter ihre Tätigkeit einstellen sollten, sobald die Einrichtungen der türkischen Post den internationalen Anforderungen entsprachen. Dieser Augenblick ist nun gekommen. Auch wenn man das Letzte den Türken nicht ohne Weiteres auf's Wort glaubt, wird man die Berechtigung eines ferneren von der Postregierung gemachten Grundes nicht bestreiten können. Die Stambuler Regierung beruft sich nämlich auf eine Bestimmung in der Konzessionsurkunde der orientalischen Eisenbahnen, nach denen diese nur die türkische Post befördern dürfen. Hieran würde es sich gar nicht um eine Ver gewaltigung der fremden Post handeln, sondern lediglich um die Art der Beförderung der fremden Post. Thatsächlich hat denn auch die Poste auf die von den Postbeamten erhobenen Beschwerden über die widerrechtliche Öffnung fremder Briefbeutel mit einer Entschuldigung geantwortet und erklärt, daß die Beamten die ertheilten Befehle wohl verstanden hätten. Es sei nur die Meinung des obersten Gehobten gewesen, daß von der Beförderung mit den orientalischen Bahnen vertragsgemäß alle nicht von der türkischen Post aufgelieferten und nicht an diese gerichteten Sendungen auszuschließen seien. Die bisherige gegenständige Uebung stelle nur eine tatsächliche Täuschung der türkischen Regierung ohne rechtliche Bindung dar.

Die in der türkischen Note kundgegebene Aussicht, daß die Bedeckung des Siegels der fremden Briefbeutel nur auf ein Versehen der Unterbeamten zurückzuführen sei, wird unterstützt durch den Umstand, daß bei derselben Gelegenheit die an die Postbeamten abgesetzten Sendungen unbelebt blieben. Gegenwärtig steht nun die Sache so, daß die Türkei wohl die fremde Post herein, aber die in der Türkei aufgegebene nicht heraus läßt, aufgenommen, wenn sie von einem Postbeamten mitgenommen wird. Ein solcher kann aber nur dreimal wöchentlich reisen und das kommt überdies auf die Dauer viel zu schwer. Die Beförderung der den fremden Posten abgenommenen Briefschriften und Zeitungen hat der Türkei viel Arbeit gemacht und ist heute noch nicht beendet. Diejenigen Postämter, deren Empänger sie nicht ermittelten konnten, wußten sie einfach in einen fremden Briefkasten, woran sie dann durch das fremde Postamt an ihre Adresse befördert wurden.

Der Konstantinopeler Verlegerkutter der „Schles. Zeit.“ meint, die Stellung der türkischen Regierung gegen die Proteste der Postbeamter werde dadurch gestärkt, daß man in manchen Kreishauptstädten Revolverbestände gefunden habe. Die Einführung von Waffen in das Osmanische Reich sei streng unterlaßt, man umgehe aber dieses Verbot, indem man die Waffen in ihre Bestandtheile zerlege und sie als Waffen ohne Wert durch eine fremde Post beziehe. Auch andere verdorbene Gegenstände, wie Chemikalien und verschiedene zollwidrige Sachen würden auf diese Weise bereit und hinzugetragen und die Posten unterstützen diesen Schenkgang informiert, als sie bei der Annahme von Waffen ohne Wert die Gewichtsgrenze oft überschritten. Außerdem ist die türkische Regierung erbbittig, weil die Jungtürken in der fremden Postanstalten bedienen, um ihre revolutionären Flugzüge im Lande zu verbreiten.

Schon einmal, im Jahre 1883, hat die Poste den Versuch gemacht, die fremden Postämter zu unterdrücken; sie mußte damals aber davon abstecken, weil die unter freier Flage fahrenden Damaskusflussgesellschaften sich einmischig weigerten, die Postkette der türkischen Post zu beschädigen. Heute hat die internationale Einmischtheit indessen von vornherein dadurch einen Rückgang bekommen, daß russische Schiffe türkische Postsendungen an Bord nehmen. Unsere Russenfeinde um jeden Preis wollten dahinter hochpolitische Absichten der russischen Diplomatie wissen. Bei einer solchen Annahme braucht man aber durchaus nicht nachgedrungen zu treiben. Vielmehr kann bei dem russischen Verhalten sehr wohl die Erfahrung von der verhältnismäßig geringen Wichtigkeit der fremden Postämter maßgebend sein, über die ein mit den russischen Verhältnissen wohlvertrauter deutscher Finanzmann in einer Reisebericht an das Berlin. Tageblatt“ ein sehr abprechendes Urtheil fällt: die fremden Postämter seien vielfach aus rein politischen Gründen weit über den Bedarf hinaus errichtet worden,立itten in Folge der großen Konkurrenz um Theil an einer chronischen Beschäftigungslosigkeit und seien gezwungen, zu allerlei zweckhaften Mitteln Zuflucht zu nehmen, um ihren Kunden besondere Vortheile zu gewähren und dadurch das Publikum an sich zu halten. Sie müssen sich nicht genug, um sich über diesen Stand der Dinge nicht zu täuschen. Es dürfte denn wohl auch nicht lange währen, bis die übrigen Mächte dem russischen Beispiel folgen und sich in der Einsicht befinden, daß die fremden Postämter in der Türkei, zumal angehoben der ganzen Weltlage, einer ersten Verfolgung fernerfalls wert sind und höchstens plausiblen Demonstrationen bedienen, bei denen die Mächte ihre bestehenden wirtschaftlichen Interessen nicht einstichlich gefährden.

Neueste Drahtmeldungen vom 14. Mai.

(Nachst. eingehende Depechen befinden sich Seite 1.)

Berlin. (Priv.-Tel.) Unter dem Unterstaatssekretär im Reichs-Postamt steht noch auch der Abteilungsdirigent Gen. Oberpostamt Groß keinen Abtheilung nachgezählt. An Stelle des zum Staatssekretär ernannten bisherigen Direktors der ersten Abteilung des Reichspostamtes ist Gen. Oberpostamt Giesecke zum Direktor ernannt worden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die beiden letzten Gruppen in der Siegessäule werden voransichtlich im Monat August entzweit werden. Es sind dies die Gruppen Karls und Johann Sigismund von Prof. Peter Becker und Johann Gedig von Martin Wolf. Der Brüderauszug derselben Einberufung behufs einer Begehung über die Reformation des Postengebotes vor einigen Tagen angekündigt wurde, tritt am 10. Juni zusammen.

Leipzig. (Priv.-Tel.) Das Landgericht verurtheilte heute den Redakteur der „Leipziger Volkszeitung“ Lüttich wegen Bekämpfung des Oberpräsidenten der Provinz Posen v. Bitter, begangen durch einen Artikel in der „Volkszeitung“. Der sogenannte Mann, zu 2 Wochen Gefängnis. — Zu dem vom 10.—13. Juni in Leipzig stattfindenden Internationalen Verlegerkongreß haben 400 Vertreter aller Nationen ihre Theilnahme angekündigt. Insgesamt werden 41 Verlegervereinigungen aller Länder durch Delegierte vertreten sein. — Ein Abreisekongreß der Theosophischen Gesellschaft in Deutschland ist zu Pfingsten nach Leipzig einzutreffen.

Leipzig. (Priv.-Tel.) In Röhrbach bei Altenburg hat ein furchtbates Gewitter großen Schaden angerichtet. Der Blitz erschlug eine Frau und ein Kind und zündete mehrere Gebäude an, die niedergebrannten.

Wiedau. (Priv.-Tel.) Nach dem soeben erschienenen offiziellen Bericht haben hier im Februar des Vorjahrs 465 Bergarbeiter gestorben.

König. (Priv.-Tel.) Die „König. Zeit.“ schreibt zu der Begegnung des Königs von Rumänien mit dem König von Griechenland in orientalischem Tone: Es sei das ein Ereignis, mit dem man in Zukunft rechnen müsse, keinesfalls jedoch in dem Sinne, daß ob es einen geheimen Schadung des Dreibundes gegen den russischen Einfluß auf der Balkanhalbinsel bedeute. Derartige französische Unterstellungen würden den Freunden Mithränen zu iden. nicht erreichen. Die Auswirkungen beden könige sei von denselben Gesetz getragen, der bisher die Politik Rumäniens ausgezeichnet habe. Es könne das die Bevölkerung einföhren, wo man es mit der Erhaltung der bestehenden Verhältnisse im Südosten Europas erst meine. In derselben Richtung wie die unzureichenden Bemühungen des Petersburger Kabinetts neue, wahrscheinlich sehr weittragende Entscheidungen am Balkan zu vermeiden, bewegten sich jetzt die gemeinsamen Interessen Rumäniens und Griechenlands.

Breslau. (Priv.-Tel.) Die von der „König. Zeit.“ die der Großherzog verband festgestellt hat, besteht sich auf alte Abschüsse. Die oberösterreichischen Werte sind in Folge ihrer erst wenige Wochen jährlenden Zugehörigkeit zum Verbund an diesem Abschluß nicht beteiligt. Nach einer vom Verbande vorliegenden Meldung in der Abreiß nur annähernd beständig. Die ertheilten Preise werden durchgängig, doch glaubt man vorerst den Höchstpreis erreicht zu

Familien-, Handwerker-, Strohhal-

Nähmaschinen

ausgeführt

H. Grossmann

Nähmaschinen-Fabrik.

Verkauf in Dresden:

Chemnitzerstr. 26, Walden-

häuserstr. 6, Rosenthalstr. 41

(Eingang Rosenthalstrasse).

In Löbau:

Schulstrasse 10 und 12, Raum

Max-Bornstr. Dresden-S.

an der Umgehungsstraße 8.

in Löbau:

Schulstrasse 10 und 12, Raum

Max-Bornstr. Dresden-S.

an der Umgehungsstraße 8.

„Wanderer“-Fahrräder

prächtige Welt-Ausstellung Paris 1900 mit dem

„Grand Prix“.

(Einige höchste Auszeichnung deutscher Fahrräder.)

Fab. Niederlage: Dresden, Sidonienstr. 7, Ecke Pragersstr.

Eigene Radfahrhalle Antonstrasse 3.

hoben da auch die meisten Geschäfte des Frühjahrsmarktes schon perfekt sind.

Reitse. (Priv.-Tel.) Das Friedgericht der 12. Division verurteilte den Hauptmann Horrichs des in Lopeln garnisonierenden oberösterreichischen Infanterie-Regiments Nr. 61 wegen vorschriftswidriger Behandlung Untergesetz mit dreimonatiger Zeitungshaft. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Presse statt.

Mannheim. (Priv.-Tel.) Die Bleimalzwerke er

nehringen wegen Einlens des Bleichrohs ihre Fabrikate um 50 Pf.

Daag. Gegenüber ungünstigen Gerüchten über den Geschäftszustand der Königin-Mutter wird öffentlich erklärt, daß derzeit nichts zu wünschen übrig lasse. Die Königin-Mutter unternimmt täglich Spaziergänge und Spazierfahrten in der Umgebung von Heidelberg.

Paris. (Priv.-Tel.) Am heutigen Mittwochmorgen teilte

Minister des Außenamtes Telegraf mit, daß Frankreich sich dem ausdrücklichen Protest der Mächte gegen die Maßregeln der Postkette gegenüber den fremden Postämtern angelehnt habe. Ferner erklärt der Minister, daß 2000 Mann von dem chinesischen Expeditionskorps in die Heimat zurückbefördert seien. Das Expeditionskorps selbst werde folgen, sobald die letzten Klausuren der Kollegiaten erfüllt werden, und besonders, sobald die Entschädigungstage geregelt sei. Der Ministerrat beschloß, der Kammer vorzuschlagen, daß zu Beginn der nächsten Woche die Beratung der Postfrage, betreffend die Altersversorgung der Arbeiter, beginnen solle.

Paris. Deut. Arbeiterkammer. Das Haus ist ziemlich

zählerisch bestellt. Guise lebt die Berichte über den Gewerkschaftsverein betreffend die Arbeitsverhandlungen vor.

Charleroi. Der heute erfolgte Bildtag von 2000 Tonnen

Kohlen an den belgischen Staat erfolgte zu einem Preis

zuschlag von 1 Franc. der Tonne.

Madrid. (Priv.-Tel.) Auf der Mine „Salvadora“ bei

Lugo in der spanischen Provinz Galicia hat eine Dynamit

explosion stattgefunden. Große Detonationen wurden in die Luft

wiehrend und fielen auf eine Gruppe Arbeiter nieder. Niemand wurde sozialtisch verletzt.

Sevilla. (Priv.-Tel.) Ausländer-Gärtner beginnen

Ausfällungen, um alle übrigen Gärtner zur Einhaltung

der Arbeit zu veranlassen. Es kam zu einem Zusammenstoß mit der Gendarmerie; mehrere Personen erlitten Verletzungen, 70 Befreiungen wurden vorgenommen.

Stockholm. (Priv.-Tel.) Die deutsche Torpedoboots-

division besteht aus 7 Torpedobooten und der Kreuzer „Nord“, welche von Kiel abgegangen sind und werden zu einer zehntägigen

Reise in Norwegen und Gotland empor.

London. (Priv.-Tel.) Unterhaus. Der Unterstaats-

sekretär des Neuentheils mit, die britische Regierung habe indi-

solange nicht gleichzeitig eine Reform der Behandlung des Handels-

der fremden Staaten vorgenommen, gegen jede Erhöhung des chine-

schen Einheitszolls über jenes Maß hinweg erlaubt, das nötig ist,

um den Staat auf voll 5 Proz. vom Werthe zu bringen. Das

Haus nimmt darauf die Beratung über die militärischen Ver-

schläge der Regierung wieder auf.

London. (Priv.-Tel.) Einer Petersburger Meldung des

„Daily Telegraph“ folge, daß auf Einladung des Generals

Alexejeff um Beistellung die russische Regierung die sofortige

Entzündung von je zwei eisernen Schlachtketten und entzündigen

Kreuzern und einem zweitklassigen Kreuzer nach den chinesischen

Gewässern ansetzen. Alexejeff begründete sein Geschäft damit,

dass neue erste politische Wirkungen in China zu beobachten seien.